

Mittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einpaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 80.

Freisprech-Ausflug Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 6. Oktober 1915.

40. Jahrgang.

Bestellungen

werden bei den kaiserlichen Postanstalten, von den Landbriefträgern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle auf unser Blatt für das 4. Quartal 1915 zu dem billigen Preise von nur

1 Mark

noch fortwährend angenommen. Der gediegene und vielseitige Inhalt unserer weitverbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate jener Art finden weiteste Verbreitung. Preis der Zeile nur 15 Pfennig.

Amthliches.

Bekanntmachung

betr. Verbrauch von Gerste.

Die Landwirte, welche Gerste gernet haben, werden hiermit darauf hingewiesen, daß sie nur die Hälfte der geschnittenen Ernte im eigenen Betriebe oder als Saatgut verwenden dürfen. Es besteht jedoch Aussicht, daß den Landwirten der ganze Ertrag freigegeben werden wird, wenn die Bestandaufnahme, die noch erfolgt, ein genaueres Bild der Gerstenbestände ergibt. Ich habe mich in dieser Richtung bei den maßgebenden Stellen bemüht.

Fürderlich hierbei wird sein, wenn bei der demnächst (Ende d. Mts.) stattfindenden Erhebung über den Verbrauch von Gerste bis Ende November genaue Angaben gemacht werden.

Berleburg, den 2. Oktober 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Die für Kriegsteilnahme in den Monaten August bis einschl. Dezember 1914 erteilten Anerkennnisse erlaube ich zur Empfangnahme von Kapital und Zinsen bei der königlichen Kreiskasse bzw. königlichen Sparkasse vorzulegen. Mit Ende des Monats September 1915 hört der Zinsenlauf bezüglich dieser Kriegsteilnahmen auf.

Berleburg, den 28. September 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

- § 1. Es ist verboten, 1. Vollmilch oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum Baden zu verwenden; 2. geschlagene Sahne, allein oder in Zubereitungen, im Kleinhandel; insbesondere in Milchläden, Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabsoluten.

Ein Staatsgeheimnis.

Erzählung von Julius Kog.

10)

(Fortsetzung.)

Flüger war also das Werkzeug des **schen Gesandten. Man wußte auf der **schen Gesandtschaft, daß Stolpen dem Baron nahe, man bediente sich Flügers, ihm einen entehrenden Auftrag zu machen und ihm dafür Rettung aus finanzieller Bedrängnis zu bieten.

Der erste Gedanke Stolpens war, den Versuch stolz abzuweisen, gleichzeitig aber fühlte der Geheimrat auch, daß die Abweisung nicht genügend sei, daß seine Ehre mehr fordere. Sollte er die Beleidigung einstecken und die Nachteile seiner Pflichttreue tragen?

Aber von wem sollte er Genugtuung fordern? Es fehlte ihm jeder Beweis dafür, daß Flüger in einem Auftrage handelte, er mußte erditen, einem Dritten zu sagen, was dieser Flüger ihm zugemutet, und er war dessen sicher, daß Flüger seine fälligen Wechsel rückstandslos einlagern würde.

Auf der anderen Seite bot man ihm Rettung vom Ruin und forderte dafür nur eine Tat, die nach seiner Überzeugung vom Patriotismus geboten war. Ein Pflichtverstoß aus Überzeugung ist zu entschuldigen, die Bezahlung aber stempelt sie zu entehrendem Verbrechen.

„Ich will annehmen, daß Ihnen jedes Verständnis von den Pflichten und der Ehre eines Beamten fehlt,“ versetzte er, „sonst könnten Sie mir gegenüber derartige Neußerungen nicht wagen. Ich kann Sie um so eher entschuldigen, als jetzt wirklich eigentümliche Verhältnisse walten und das Gewissen eines patriotischen Beamten darüber zweifelhaft werden kann, ob er keine höheren Pflichten verletzt, wenn er blinden Gehorsam leistet. Der Beamte, der für Geld seine Pflicht verletzt, wäre ein Schurke.“

„Gewiß, Herr Baron, aber man kann eine schlechte

3. Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabsoluten.

Die Bundeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen von diesem Verbote zulassen.

§ 2. Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Backwaren in gewerblichen Betrieben bereitet, gelagert, aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt wird, sowie in die Geschäftsräume der nach § 1 Nr. 2 und 3 in Betracht kommenden Betriebe jederzeit einzutreten, daselbst Befichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefähigung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung ihrer Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und deren Herkunft sowie über Art und Umfang des Absatzes zu erteilen.

§ 3. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Geschwulstigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 4. Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 5. Die Bundeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können weitergehende Anordnungen zur Beschränkung der Milchverwendung treffen.

§ 6. Mit Geldstrafe bis zu eintausendhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 zuwiderhandelt;
2. wer wissentlich Backwaren, die der Vorschrift des § 1 zuwider bereitet ist, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt;
3. wer den Vorschriften des § 3 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen oder Anordnungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 3 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 7. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 2 Abs. 1 zuwider den Eintritt in die Räume, die Befichtigung, die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme einer Probe verweigert;
2. wer die in Gemäßheit des § 2 Abs. 2 von ihm erforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissentlich unwahre Angaben macht;
3. wer den in § 4 vorgeschriebenen Aushang unterläßt.

Tat geschehen lassen, wenn sie zu guten Zwecken führt, mag der Schuldige dann zusehen, wie er davon kommt. Seine Erzählung der Gesandte würde Jeden der Polizei übergeben, der ihn zum Mitschuldigen eines Diebstahls machen wollte, wenn ihm aber Jemand die Kopie eines wichtigen Vertrages zum Kaufe anbietet, zahlt er jeden Preis. Wenn Ihr Kopist, Herr Baron, unvorsichtig ist, so tragen Sie keine Schuld; was geschieht, geht Sie nichts an, und es müßte überhaupt sonderbar zugehen, wenn bei einer Untersuchung entdeckt werden sollte, in welchem Ressort der Verrat geübt wurde.“

„Man übergibt wichtige Sachen nur dem zuverlässigsten Kopisten,“ entgegnete Stolpen, „wenn man die Kopie nicht lieber selbst besorgt. Aber diese Erörterungen haben keinen Zweck, wir wollten von meinen Geschäftsangelegenheiten sprechen.“

„Herr Baron, wenn Sie den bewußten Vertrag einem Beamten, vielleicht dem Sekretär Holm, zum Kopieren übergeben, und es würde zufällig später entdeckt, daß irgend ein Mißbrauch mit dem Schriftstück verübt worden, so könnte Ihnen der Argwohn nahe treten, daß ich dabei beteiligt, daß Sie durch mich in die peinliche Lage kommen könnten, eine Untersuchung gegen einen Ihrer Beamten anstrengen zu müssen. Ich Ihnen hierfür eine Genugtuung zu bieten, würde ich Ihnen Ihre Schuld scheinbar überliefern, dieselben zu vernichten.“

Stolpen fleg das Blut in's Antlitz, wie verlockend auch die Versuchung war, so siegte doch die Scham.

„Herr —“ flüchelte er, „was wagen Sie mir zu bieten —“

„Nur eine Genugtuung, Herr Baron. Erfordert es Ihre Ehre, so hindert Sie nichts, die strengste Untersuchung einzuleiten zu lassen. Das Geheimnis bleibt zwischen uns.“

„Das heißt, es liegt in ihrer Hand, zu sagen, auf welche Art ich meine Schulden bezahlt. Meine Ehre, meine Existenz sind abhängig von Ihnen.“

„Umgekehrt, Herr Baron. Heute kann ich Sie

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem 6. September 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, 2. September 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. gez. Delbrück.

Ausführungsanweisung zur Bekanntmachung über Beschränkung der Milchverwendung vom 2. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 545).

Zu § 1 Absatz 2:

Die Vorschriften der Ziffern 1 bis 3 des Absatzes 1 finden keine Anwendung auf Lazarett, Krankenhäuser, Genesungsheime und ähnliche Anstalten, soweit es sich um die Herstellung oder Verabsolutung von ärztlich verordneter Kost an Verwundete, Kranke, oder Genesende handelt.

Die Befugnis zur Zulassung weiterer Ausnahmen wird den Regierungspräsidenten, für den Bundespolizeibezirk Berlin dem Polizeipräsidenten zu Berlin übertragen.

Zu § 5: Diese Ausführungs-Anweisung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Berlin, den 11. September 1915.

Der Minister des Innern. gez. v. Voebell.

Der Minister für Handel und Gewerbe. J. A. gez. S. u. b. e. r.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

In Vertretung: gez. R. A. f. e. r.

M. b. J. V. 13209. M. S. u. O. II b 11695. M. J. S. pp.

I A III e 15978.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 25. September 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Die Krisis des Weltkrieges.

Der Korrespondenz „Heer und Politik“ wird geschrieben:

Das Kampfbild der letzten Tage — zugleich die Krisis des Weltkrieges — auf beiden Kriegsschauplätzen im Osten und im Westen macht einen gewaltigen und erschütternden Eindruck; denn es zeigte das furchtbare Aufbäumen zweier gewaltigen Armeen gegen unser siegreiches Heer von zwei Seiten. Unerschütterlich stand das deutsche Heer da und zwang mit eiserner Faust auf beiden Seiten den Gegner in die Schranken. Es waren Gigantenkämpfe in des Wortes gewaltigster Bedeutung, die sich hier abspielten. Es ist nicht zufällig, daß gerade jetzt der mit allen zusammengekauften Mitteln unternommene starke Gegenstoß der Russen fast auf der ganzen Front erfolgte, und daß fast zur selben Zeit im Westen die Engländer und Franzosen zum fünften Male mit wirklich großer Gewalt gegen das deutsche Heer antraten. Schon einmal sahen wir im Dezember vorigen Jahres diese doppelte

ruinieren, indem ich Ihre Wechsel einlege, morgen können Sie mich dem Gericht überliefern, wenn ich meine Zusage breche.“

„Es ist unerhört, was Sie mir zumuten. Wäre ich nicht der festen Überzeugung, daß dieser Vertrag ein Unglück für's Land, ich hätte Sie nicht angehört. Ich muß mir die Sache überlegen. Meiner Überzeugung könnte ich ein Opfer bringen, aber dies steht aus, als würde ich bezahlt. Ich würde höchstens die Stundung meiner Schuld annehmen. Ich könnte nach einer derartigen Handlung nicht im Staatsdienste bleiben, das würden mir mein Gewissen, meine Ehre verbieten.“

„Herr Baron, für diesen Fall würde die **sche Gesandtschaft sorgen, daß Ihnen ein Ersatz geboten wird. Man würde Ihnen den Ankauf eines Gutes zu billigen Preisen oder die Übernahme eines einträglichen Postens als Direktor von Hüttenwerken oder Ähnliches zur Auswahl stellen.“

„Genug,“ rief Stolpen, „ich kann mich so rasch nicht entscheiden! Mir fehlt auch jede Bürgschaft dafür, daß Ihre Zusagen erfüllt werden.“

Flüger zog Papiere aus seinem Portefeuille. „Dies sind Ihre Wechsel und Schuldscheine, Herr Baron,“ sagte er. „Wenn Sie mir dieselben bis morgen mittag nicht zurücksenden, so weiß ich, daß Sie Holm den Vertrag zum Kopieren anvertraut haben. Das Weitere geht Sie nichts an, davon wissen Sie nichts.“

„Sie scheinen Holm's völlig sicher zu sein. Ich müßte mich sehr täuschen, wenn derselbe seine Pflicht verlegt.“

„Das wird er nicht tun, Herr Baron, auf dieser Überzeugung beruht die Sicherheit meines Planes.“

„Dann verstehe ich nicht, wie Sie Ihren Zweck erreichen wollen.“

„Das ist mein Geheimnis, Herr Baron. Wenn der Sekretär Holm beschwört, daß das Schriftstück bei ihm nicht aus ficherem Gewahrsam gekommen, so wird die Untersuchung anderswo eine Spur finden. Es genügt,

Offensive im Osten und im Westen, die den Zweck verfolgte, eine Verschiebung der deutschen Kräfte von einem Kriegsschauplatz auf den andern unmöglich zu machen. Im Osten war jetzt in Wolhynien auf dem südlichen Flügel, im Zentrum bei Wilna und im Norden auf der Linie Riga—Dünaburg der russische Vorstoß unternommen worden. Im Westen sehen wir gleichfalls drei Hauptbrennpunkte der Offensive bei Ypern, in der Gegend von Lille und in der Champagne. Eine seltsame Gleichartigkeit der Bilder! Der stärkste Kräfteaufwand wurde ins Feld geführt. Jetzt mußte es gelingen, den siegreichen Widerstand des deutschen Heeres endlich zu brechen. Es war in dem viele Monate währenden Krieg der Höhepunkt, da es die größte Kraftprobe unserer Gegner war, die sie aufbringen konnten. In Wolhynien zogen sich die Russen zurück, bei Wilna ist ihr Widerstand gebrochen und bei Dünaburg haben sie auch keine Hoffnungen mehr auf siegreiches Vordringen. Wieder meldet unser Generalstabsbericht auf allen Seiten die Ueberlegenheit unseres Heeres und das langsame Vordringen. Im Westen rennen die Franzosen immer noch, wie wir es schon aus früheren Offensiven gewohnt sind, gegen unsere Reihen an, aber alle Durchbruchversuche sind unmöglich. Die Erfahrungen, die unsere Feinde mit ihrer Doppelloffensive gemacht haben, sind nicht sonderlich ermutigend für eine weitere Fortführung des Krieges, der ihnen nur neue Niederlagen und ungeheure Opfer an Blut und Gut bringen kann.

Neues vom Tage.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Umgegend von Dombardjide und Middelkerke.

Einen neuen Angriff versuchten die Engländer gestern nicht wieder. Unsere Gegenangriffe nördlich von Loos machten bei heftiger Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige Gefangene, 2 Maschinengewehre und ein Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Versuche der Franzosen, östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, mißglückten.

In der Champagne scheiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff bei Auberive. Ebenso erfolglos waren sämtliche französische Angriffe in Gegend nordwestlich Massiges, an denen Truppenteile von 7 verschiedenen Divisionen beteiligt waren.

Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne bisher gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere, 7019 Mann gestiegen.

Erfolgreiche Minensprengungen beschädigten die französische Stellung bei Bauquois.

Französische Flieger bewarfen Henin-Rietard mit Bomben, durch die 8 französische Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich von Dünaburg bei Grenben wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt. Im Kampfe östlich von Madziol sowie auf der Front zwischen Smorgon und Wischniew sind russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Die Heeresgruppe machte gestern 1360 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilangriffe. Alle Vorstöße sind abgewiesen, 6 Offiziere, 494 Mann und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Lage ist unverändert. Heeresgruppe des Generals v. Dinsingen. Unser Angriff schreitet fort.

wenn Holm das Altstüdt eine Nacht in seiner Wohnung hat."

Es war die Absicht des Geheimrats gewesen, die Reinschrift des Vertrages durch Holm besorgen zu lassen, sei es in Stolpen's eigener Wohnung oder in der geheimen Kanzlei. Es war aber auch nichts Ungewöhnliches, derartige Schriftstücke den erprobten Beamten in deren Wohnung mitzugeben, sie konnten ja das Vertrauen in der Kanzlei ebenso täuschen, wie in ihrer Behausung.

Man forderte also vom Geheimrat nichts direkt Verbotenes, das Entehrende war verschleiert unter dem Mantel des Geheimnisses, und der entscheidende Schritt war eigentlich schon in dem Moment getan, wo Stolpen überhaupt auf eine derartige Verhandlung einging. Wer schon beginnt, das Schamgefühl niederzulampfen, erliegt der Versuchung.

5.

Der Geheimrat brachte die Nacht damit zu, die Stimme des Ehrgefühls, des Gewissens zu ersticken. Ihn beunruhigten auf seinem Lager nur noch die Zweifel, ob Alles gut abgehen werde, ohne seine äußere Ehre zu gefährden, und ob er des verheißenden Lohnes auch völlig sicher sei.

Die Erklärung, welche Stolpen früher gegeben, daß er jedenfalls den Staatsdienst verlassen werde, beruhte auf einem schon früher gefaßten Entschluß, an dessen Ausführung ihn eben nur die Furcht vor dem Einschießen seiner Gläubiger gehindert. Bei der politischen Schwankung, welche die Regierung mit Rücksicht auf die Majorität der Kammern gemacht, sah er als Vertreter des alten Systems seine Stellung immer unhaltbarer werden, ihn hielt nur sein persönliches Verhältnis zum Minister Grafen Hofsteden oder vielmehr das seines Sohnes zu der Tochter des Grafen.

(Fortf. folgt.)

Die Zahl der im Monat September von deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt

421 Offiziere, 95 464 Mann, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre, ein Flugzeug.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer suchten heute Nacht das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder abgenommene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurückzuerobert. Der Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind.

Französische Angriffe südwestlich Angres östlich Souchez sowie nördlich Neuville wurden abge schlagen.

Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsabschnitt bisher machten, ist auf 106 Offiziere, 3642 Mann gestiegen. Die Beute an Maschinengewehren beträgt 26.

In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Auberive in breiter Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein; badische Leibgrenadiere gingen zum Gegenangriff vor und nahmen 1 Offizier, 70 Mann gefangen; der Rest des eingedrungenen Feindes fiel.

Französische Angriffe nördlich Le Mesnil und nordwestlich Viller-sur-Tourbes wurden abgewiesen.

Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nordöstlich von Le Mesnil besonders das Reserve-Regiment 29 aus.

Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichte gestern die Höhe von 211 Offizieren, 10 721 Mann, 35 Maschinengewehre.

Der Bomben-Abwurf eines von Paris zum Angriff auf Loos aufgestellten Flugzeug-Geschwaders hatte den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehr-Kanonen schossen ein Flugzeug südlich Loos an, dessen Insassen gefangen genommen wurden; ein anderes feindliches Flugzeug stürzte brennend über Soissons ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich von Postaw sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich des Narocz-Sees bei Spigla und östlich von Wischniew wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von stärkeren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. September Abstand.

Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vor der Front der Heeresgruppe herrschte im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Dinsingen.

Die feindlichen Stellungen bei Czernysz (am Kormyn) wurden von unseren Truppen erstürmt. Der Feind wurde nach Norden geworfen. Er ließ 1300 Gefangene in unseren Händen.

An anderen Stellen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht.

Bei der Armee des Generals Graf Bothmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. zum 30. September einen Durchbruchversuch westlich Tarnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Von nur einer unserer Division sind bisher 1168 Russen bestatet, 400 bis 500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westende-Bad.

Abermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wiederzugewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten nach heftigsten erbitterten Nahkämpfen gab der Feind hier seine Angriffe auf.

Ostlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einfasses einer erheblichen Menge von Gasgranaten. Ein feindlicher Angriffsversuch aus Neuville heraus gegen die Höhenstellungen östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abge schlagen. Im nächtlichen, dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorrührenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße auch an Gefangenen hatte. Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Viller-sur-Tourbes behielten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Loos und Bouziers; in beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer.

In der Gegend von Rehel wurde das französische Luftschiff „Alsace“ zur Landung gezwungen, die Besatzung ist gefangen genommen.

Heute 8 Uhr 30 vormittags wurden auf der neutralen Stadt Luxemburg Bomben geworfen. Es sind zwei luxemburgische Soldaten, ein Arbeiter und ein Badenmädchen verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In den Kavalleriekämpfen südlich von Rosjan wurde der Gegner über die Miadajolka zurückgeworfen. Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Dinsingen.

Nach der Niederlage bei Czernysz und dem Scheitern aller russischer Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das westliche Korminuf bis auf kleine Postierungen an einzelnen Ueberhängen preisgegeben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

Oberste Heeresleitung.

Der Angriffsbefehl Joffres.

Seit einiger Zeit ist der Obersten Heeresleitung folgender Befehl des französischen Generals Joffre bekannt:

Großes Hauptquartier der Westarmee.

Generalstab 3. Bureau.

Nr. 8565. 14. September 1915.

Geheim.

An die Kommandierenden Generale.

Der Geist der Truppen und ihr Opfermut bilden die wichtigsten Bedingungen des Erfolgs. Der französische Soldat schlägt sich um so tapferer, je besser er die Wichtigkeit der Angriffshandlungen begreift, woran er beteiligt ist, und je mehr er Vertrauen hat zu den von den Führern getroffenen Maßnahmen. Es ist deshalb notwendig, daß die Offiziere aller Grade von heute an ihre Untergebenen über die günstigen Bedingungen aufklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich gehen wird. Folgende Punkte müssen allen bekannt sein:

1. Auf dem französischen Kriegsschauplatz zum Angriff zu schreiten, ist für uns eine Notwendigkeit, um die Deutschen aus Frankreich zu verjagen. Wir werden sowohl unsere seit 12 Monaten unterjochten Volksgenossen befreien, als auch den Feinden den wertvollen Besitz unserer besetzten Gebiete entreißen. Außerdem wird ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen, sich zu unseren Gunsten zu entscheiden, und den Feind zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlangsamen und unseren Angriffen entgegenzutreten.

2. Alles ist geschehen, daß dieser Angriff mit erheblichen Kräften und gewaltigen materiellen Mitteln unternommen werden kann. Der ohne Unterbrechung geleistete Wert der Verteidigungseinrichtungen in erster Linie, die immer größere Verwendung von Territorialtruppen an der Front, die Vermehrung der in Frankreich gelandeten englischen Streitkräfte haben dem Oberbefehlshaber erlaubt, eine große Zahl von Divisionen aus der Front herauszuziehen und für den Angriff bereitzustellen, deren Stärke der mehrerer Armeen gleichkommt. Diese Streitkräfte ebenso wie die in der Front gehaltenen verfügen über neue und vollständige Kriegsmittel. Die Zahl der Maschinengewehre ist mehr als verdoppelt. Die Feldkanonen, die nach Maßgabe ihrer Abnutzung durch neue Kanonen ersetzt worden sind, verfügen über einen bedeutenden Munitionsvorrat. Die Kraftwagenkolonnen sind vermehrt worden, sowohl zur Verpflegung als zur Truppenverschiebung. Die schwere Artillerie, das wichtigste Angriffsmittel, war der Gegenstand erheblicher Anstrengung. Eine beträchtliche Menge von Batterien schweren Kalibers ist mit Rücksicht auf die nächsten Angriffshandlungen vereinigt und vorbereitet worden. Der für jedes Geschütz vorgesehene tägliche Munitionsbedarf übersteigt den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch.

3. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für einen allgemeinen Angriff besonders günstig. Einerseits haben die Rittener-Armeen ihre Landung in Frankreich beendet und andererseits haben die Deutschen noch im letzten Monat von unserer Front Kräfte weggezogen, um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellung.

4. Der Angriff soll ein allgemeiner sein. Er wird aus mehreren großen und gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf sehr großen Fronten vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit bedeutenden Kräften daran teilnehmen. Auch die belgischen Truppen werden sich an Angriffshandlungen beteiligen. Sobald der Feind erschüttert sein wird, werden die Truppen an den bis dahin untätig gehaltenen Teilen der Front ihrerseits angreifen, um die Unordnung zu vervollständigen und ihn zur Auflösung zu bringen. Es wird sich für alle Truppen, die angreifen, nicht nur darum handeln, die ersten feindlichen Graben einzunehmen, sondern ohne Ruhe Tag und Nacht durchzustoßen, über die zweite und dritte Linie, bis in das freie Gelände. Die ganze Kavallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand vor der Infanterie auszunutzen. Die Gleichzeitigkeit der Angriffe, ihre Wucht und Ausdehnung werden den Feind hindern, seine Infanterie- und Artilleriereserven auf einem Punkt zu vereinigen, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Die Umstände sichern den Erfolg.

Die Bekanntgabe dieser Mitteilungen an die Truppen wird nicht verfehlen, den Geist der Truppe zu der Höhe der Opfer zu erheben, die von ihr gefordert werden. Es

ist daher unbedingt nötig, daß die Mitteilung mit Klugheit und Ueberzeugung geschieht.

(gez.) J. Joffre.

Hierzu gab ein französischer Regimentskommandeur folgenden Befehl: Diesen Befehl bringt der Oberst zur Kenntnis der Herren Bataillonskommandeure und Kompagnieführer und bittet sie, während des Dienstes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benutzen, um den Leuten begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderte Anstrengung derartige Folgen haben kann, daß der Sieg binnen kurzem mit einem Schlag zu Ende ist.

Alle müssen bei dem beabsichtigten Angriff diejenige Kraft, Energie und Tapferkeit einbringen, die nötig sind, um ein so großes Ergebnis zu erreichen.

Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen und dazu vorwärtsgelangen trotz allem.

Der Befehl des Generals Joffre wird in interessanter Weise durch nachfolgende Äußerung des Kommandeurs der englischen Gardebrigade ergänzt, die am 25. September in deutsche Hände gefallen ist:

„Divisionsbefehl der Garde-Division.

Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandeur der Garde-Division seinen Truppen viel Glück. Ich habe den ansehnlichen Worten des Kommandierenden Generals von heute Morgen nichts hinzuzufügen. Man muß sich aber zwei Dinge vor Augen halten: 1. Daß von dem Ausgang dieser Schlacht das Schicksal kommender englischer Generationen abhängt, 2. daß von der Garde-Division Großes erwartet wird. Als ein Gardeist von über 30 Dienstjahren weiß er, daß er nichts mehr hinzuzufügen braucht.

(gez.) Lord Cavan.

Aus diesen beiden Dokumenten geht zunächst hervor, wie schwächlich man die Öffentlichkeit täuscht, wenn ihr nach dem Fehlschlagen des am 25. September unternommenen Angriffes in seinen eigentlichen Bestrebungen immer wieder versichert wird, daß in der Vorbereitung eingetretene Störungen habe von vornherein in der Absicht der verbündeten englischen und französischen Heeresleitungen gelegen. Aber die Befehle gestatten auch noch andere Feststellungen. Der Zweck des Angriffes war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, das Ergebnis dagegen, daß die deutschen Truppen auf der 840 Km. langen Front an einer Stelle in 23 Km. an einer anderen, und an dieser nicht durch die soldatischen Leistungen des englischen Angreifers, sondern durch eine gelungene Ueberbahrung mit einem Gasangriff, in 12 Km. Breite aus der vordersten Linie ihres Verteidigungsraumes in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurde.

Nach vorläufiger Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens 130 000, die englischen 60 000, die Deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl.

Ob die Gegner hiernach noch Aussicht haben ihr Ziel zu erreichen, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls können solche örtlichen Erfolge, erlöst durch den Einsatz sechs bis siebenhundert zahlreicher Ueberlegenheit und vorbereitet durch vielmonatige Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Welt einschließlich Amerikas, nicht ein „glänzender Sieg“ genannt werden. Noch weniger ist davon zu reden, daß der Angriff uns gezwungen hätte, irgendwas zu tun, was nicht in unserem Plane lag, im besonderen unser Vorgehen gegen die russische Armee nach ihm zu richten. Abgesehen davon, daß eine zum Abtransport bestimmte Division beim Einsetzen der Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz angehalten und dafür eine im Abtransport hierher befindliche andere Division nach dem Bestimmungsort der ersten gelenkt wurde, hat der Angriff die Oberste Heeresleitung nicht veranlaßt, auch nur einen einzigen Mann anders zu verwenden, wie es seit langer Zeit bestimmt war. Andererseits ist der Angriff weder ohne Ruhe Tag und Nacht fortgeführt worden, noch gelangte er bisher an irgendeiner Stelle über unsere zweite Linie hinaus, noch hat er uns verhindert, unsere Reserven genau so sicher und wirksam zu verschieben, wie wir es bei der Mai-Offensive nördlich Arras tun konnten.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern früh erschienen vor Zeebrugge 5 Monitore und richteten ein wirkungsloses Feuer auf die Küste. Drei belgische Bewohner fielen dem Feuer zum Opfer. Unsere Küstenbatterie traf einen Monitor, der schwer beschädigt abgeschleppt werden mußte.

Gegen die englische Front nördlich von Loos, aus der nichts ein vergeblicher Ausfall gegen unsere Stellung westlich von Hazebrouck unternehmen wurde, machten die Angriffsarbeiten weitere Fortschritte. Südlich des Souchez-Baches konnten sich die Franzosen in einem kleinen Grabenstück an der Höhe nordwestlich von Givensh festsetzen. Südlich dieser Höhe wurden französische Angriffe abgeblasen. Das 40 Meter lange Grabenstück nordöstlich von Neuville wurde von uns wieder genommen.

In der Champagne setzten gestern nachmittags die Franzosen in der Gegend nordwestlich von Massiges und nordwestlich von Viller-sur-Tourbes vergeblich zum Angriff an. Ihre Ansammlungen wurden unter konzentrischem Feuer genommen. Ein starker Nachtangriff gegen unsere Stellungen nordwestlich von Viller-sur-Tourbes brach im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen.

Der Bahnhof Chalons, der Hauptkammellort des Nachschubes für die Angriffsgruppe in der Champagne ist, wurde heute nacht mit sichtbarem Erfolg von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Russen schritten gestern nach ausgiebiger Artillerie-Vorbereitung fast auf der ganzen Front zwischen

Postaw und Smorgon in dichten Maschen zum Angriff, der unter ungewöhnlich starken Verlusten zusammenbrach. Nächstliche Teil-Unternehmungen blieben ebenso erfolglos. Auch südwestlich von Lennawaden (an der Düna) wurde eine feindliche Vorstoß abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ultimatum Rußlands an Bulgarien.

WTB. Petersburg, 4. Okt. Der russische Gesandte in Sofia erhielt den Auftrag, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung ihre Beziehungen zu den Feinden der slawischen Sache nicht abbräche und nicht unverzüglich die Offiziere entferne, die den Armeen der Staaten angehören, die sich mit den Ententemächten im Kriege befinden.

Die neuen Bestimmungen über die Metallablieferung.

Da noch viel Unklarheit über die Metallablieferung herrscht, so machen wir unsere Leser auf die neuen Bestimmungen aufmerksam. Dieselben sind so klar und einfach, daß sich jeder leicht in dieser zurecht finden kann.

Die Reihe der Gegenstände, die „beschlagnahmt“ sind und daher vorläufig freiwillig abgeliefert werden können, ist erweitert worden. Es sind jetzt betroffen 1) wie früher:

Gegenstände aus Kupfer und Messing. 1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speisekessel, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Rasterrollen, Rührer, Schüsseln, Mörtel, Kaffeekessel usw.; 2. Waschgefäße, Tücher an Ruchelösen und Waschmaschinen bezw. Herden; 3. Badematten; Warmwasserhähne, -behälter, -bläsen, -schlängen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Waschmaschinen und Herden; Wasserfaßten, eingebaute Kessel aller Art.

Gegenstände aus Reinnickel:

1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speisekessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Rasterrollen, Rührer, Schüsseln usw.; 2. Waschgefäße, Tücher an Ruchelösen und Waschmaschinen bezw. Herden; 3. Badematten; Warmwasserhähne, -behälter, -bläsen, -schlängen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Waschmaschinen und Herden; Wasserfaßten, eingebaute Kessel aller Art.

2. Zu diesen Gegenständen kommen jetzt folgende:

Wärstentische, Eimer, Kaffeekannen, Teekannen, Kuchenplatten, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Leinwandmaschinen, Samoware, Zuckerböden, Teegeschälter, Menagen, Messerbänke, Zahnschmelzwerke, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Rippeschalen, Thermometer, Schreibgarnituren, Weltkugeln, Säulenwagen, Badewannen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Diese Gegenstände sind nicht beschlagnahmt, dürfen aber abgeliefert werden und müssen von den Annahmestellen zu den bisherigen Preisen entgegengenommen werden. — Bezahlt wird wie bisher: für Gegenstände ohne Beschläge aus Kupfer 4 Mk., aus Messing 3 Mk., aus Nickel 13 Mk., für Gegenstände mit Beschlägen aus Kupfer 2,80 Mk., aus Messing 2,10 Mk., aus Nickel 10,50 Mk. für das Kilogramm. Abgeliefert werden dürfen und müssen von den Annahmestellen entgegengenommen werden ferner:

3. Sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, Neusilber, Alsenid, Chromstahl, Alpaka und Reinnickel, soweit sie nicht auf Grund der Verfügung vom 1. Mai 1915 R. N. A. betreffend „Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen“ an die Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl. preussischen Kriegsministeriums gemeldet worden sind. Auch Altmateriale darf angenommen werden; als Altmateriale werden solche Gegenstände angesehen, die sich in einem Zustand befinden, in dem sie nicht mehr für den durch ihre Gestalt und gegebenen Zweck benutzt werden können. Jedoch machen sich Abnehmer für das mit der Ablieferung von Altmateriale, welches der genannten Verfügung vom 1. Mai 1915 unterliegt.

Für diese Gegenstände und Materialien werden für das Kilogramm vergütet:

Für Materialien und Gegenstände aus: Kupfer 1,70 Mk., Messing, Rotguss, Tombak, Bronze 1,00 Mk., Neusilber (Alsenid, Chromstahl, Alpaka) 1,80 Mk., Reinnickel 4,50 Mk.

Enteignung.

Nach dem 16. November 1915 wird die Enteignung der nicht freiwillig abgelieferten, der vorstehenden Verordnung unterliegenden Gegenstände erfolgen.

Dies gilt jedoch nur für die ausdrücklich als beschlagnahmt bezeichneten Gegenstände. Die darüber hinaus zugelassenen, oben angeführten Dinge werden von der Enteignung nicht betroffen.

Die beschlagnahmten Gegenstände, soweit sie bis zum 16. Oktober freiwillig abgeliefert worden sind, sind in der Zeit vom 16. Oktober bis 16. November bei der Behörde anzumelden. Meldeformulare werden hierfür rechtzeitig von den Gemeindebehörden ausgegeben werden.

Da nach dem 16. November d. J. sämtliche beschlagnahmten Metalle enteignet werden, so empfiehlt sich die freiwillige Abgabe. Die Sammelstelle Kaasche ist vorläufig jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 1–3 Uhr geöffnet.

Mischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M., 4. Okt. (Recht so!) Der in der Großen Spillingsgasse 44 wohnende Landwirt Wilhelm Schmidt setzte den 12. Liter Milch, die er täglich den kranken Soldaten im Lazarett „Weiße Bille“ zu liefern hatte, bis 15 Prozent Wasser zu. Das Schöffengericht verurteilte den Fälscher, obwohl er unbestraft war, zu sechs Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Im Urteil wurde ausgeführt, daß ein Mensch, der sich nicht entblöde, Soldaten, die auch für ihn gebietet hätten, in der Zeit der Genesung gewässerte Milch vorzusetzen, die volle Strafe des Gesetzes verdiene. Ferner wird das Urteil auf Schmidts Kosten in den hiesigen Tageszeitungen veröffentlicht.

Darmstadt, 4. Okt. (Der „Werte“ gang) Der Serdelatmurt. Das großherzogliche Polizeiamt Darmstadt verkaufte vor einigen Wochen große Menge Serdelatmurt. Die aus Schweden stammende Wurst kostete den ersten deutschen Käufer 2,40 Mark für das Kilogramm. Drei weitere Käufer,

darunter auch einer, der seinem Geschäft nach für Wurstkäufe gar nicht in Frage kommt, erwarben die Wurst für 2,60, 2,90 und 3,20 Mark pro Kilogramm. Der letzte der Wurstkäufer verkaufte sie an das eingangs erwähnte Warenhaus zum Preis von 3,80 Mark für das Kilogramm. Dieses gab die Wurst schließlich zum Preise von 4,70 Mark für das Kilogramm an die Konsumenten ab. Der Verdienst der Zwischenhändler hat also die Wurst um 1,40 Mark pro Kilogramm verteuert. Eine Anzeige wegen Verletzung gegen die Verordnung des Bundesrats gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli d. J. wird gegen den Verkäufer erhoben werden.

Vom Arbeiter zum Offizier. Aus Bätow schreibt man dem „Ges.“: Ein in der neueren Kriegsgeschichte wohl vereinzelt dastehender Fall ist die Laufbahn des Leutnants Albert Schischke vom Manen-Regiment Nr. 4, der den Helldienst für das Vaterland fand. Er war als einfacher Mann im Jahre 1901 beim Regiment eingetret, seit Februar 1913 Vizewachtmeister und wurde am 25. Januar 1915 wegen seiner hervorragenden Tapferkeit zum Leutnant befördert. Er stammt aus Bornhagen bei Bätow. Leutnant Schischke war vor seiner Militärzeit Arbeiter. Die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse an ihn, die am 31. August erfolgte, hat er nicht mehr erleben sollen.

Aus Kaasche und Umgegend.

Kaasche, 5. Okt. Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins will, dem Ernste der Zeit entsprechend, dem bevorstehenden Geburtsstag seiner hohen Protektorin, Ihrer Majestät der Kaiserin (22. Oktober) dadurch eine besondere Weihe geben, daß er ihn zu einem Tage erhöhter Opferfreudigkeit bestimmt und an diesem Tage eine öffentliche Sammlung von eingekochtem Obst und Fruchtsäften für die Truppen im Felde und die Lazarette in der Heimat veranstaltet. Der hiesige Vaterländische Frauen-Zweigverein stimmt diesem schönen Plane völlig bei und ruft jetzt schon allen unseren Frauen zu: Gebt uns als Geburtsstagsgeschenk für die Kaiserin von eurem eingekochten (sterilisierten) Obst und Früchten, Kompotts, Marmeladen, Gelees, Mus, Honig für die Kämpfer in den Schützengräben, für die Verwundeten und Kranken in den Feld- und Heimalazaretten, und wer nichts von diesen Sachen hat, gebe eine Geldsumme für diesen Zweck. Näheres über Zeit und Ort der Sammlung wird demnächst noch bekannt gegeben.

Kaasche, 5. Okt. Das Eisenerne Kreuz wurde dem Unteroffizier und Fahnenknecht Aug. Bänfer von hier im Feldartillerie-Regt. Nr. 56 verliehen. — Ferner erhielt diese hohe militärische Auszeichnung der Wieselbühel Fritz Koch von hier, in Düsseldorf wohnhaft, für bewiesene Tapferkeit bei der Erstürmung einer russischen Stellung am 20. August. Wir beglückwünschen die beiden Tapferen zu dieser Auszeichnung.

Kaasche, 5. Okt. Herr Sigisbert Mumm, der seit September vorigen Jahres allsonntäglich vor Soldaten predigt, wird am morgigen Mittwoch in unserer Kirche die Kriegshelmschule halten.

Riedersbach, 5. Okt. Am 19. September errangen die Turner Aug. Schaumann und Hermann Juchow bei einem Preisturnen in Siegen 2 Preise. Gut Heil.

Grundtebrück, 5. Okt. Die Neubauarbeiten im hiesigen Bahnhofe schreiten rüstig fort. Bekanntlich besteht die ganze Bahnhofsanlage aus Anschüttung und sind die Grundmauern der Gebäulichkeiten bis auf den gewachsenen Boden durchgeführt. Auch das neue Empfangsgebäude wird auf den gewachsenen Boden gestellt. Infolgedessen mußten ganz erhebliche Erdmassen ausgehoben und fortgeschafft werden, ehe man an die Ausführung der Grundmauern und Gewölbe gehen konnte. Die gewaltige Stützmauer, die an der Ostseite des Bahnhofes ausgeführt wird, ist dem Bauunternehmer Schmidt aus Siegen übertragen, der auch schon mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen hat. Eine Anzahl männliche und weibliche Arbeitskräfte können hier noch lohnende Beschäftigung finden.

Aus den Verlustlisten 340 u. 341.

- Es starb den Heldentod:
Adolf Weber, Kaasche.
Ehre seinem Andenken.
- Verwundet:
1. Unteroffizier Friedr. Spieß, Alertshausen, leicht verw., b. d. Truppe.
2. Krankenträger Wilh. Schlabaugh, Oberndorf, l. verw., b. d. Truppe.
3. Aug. Schneider, Bernshausen, l. verw.
4. Wilh. Schöneborn, Wingershausen, l. verw.
5. Georg Grebe, Girkhausen, l. verw.
6. Karl Benfer, Girkhausen, schw. verw.
Teileburg, den 4. Oktober 1915.
Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.



Im Schlachtfeld, im Pulverdampf
Ist ruhmvoll er gesunken.
Sein treues Blut nach heißem Kampf
Die Erde hat getrunken.
In seiner Blüte, seiner Kraft
Hat ihn die Kugel hingerafft.
Zu früh bist du von uns geschieden,
Nun ruhe sanft im stillen Frieden.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am
24. September unser treuer Freund

Kaufmann

Heinrich Völkel,

Kriegsfreiwilliger im Jägerbat. Nr. 11.

Er war uns stets ein lieber Kamerad, dessen
Andenken uns unerblich bleiben wird.

Grundtebrück, den 4. Oktober 1915.

L. Weber, J. St. im Felde, K. Weyandt,
S. Völkel, K. Buich, W. Stöcker,
E. König, Karl Völkel, S. Hoffmann.



Den Heldentod fürs Vaterland fand am 26. September
mein lieber aller geliebter Mann, der treusorgende Vater
meines einzigen Sohns, unser guter, braver Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel,

der Gefreite

Friseur Eduard Loos

Ref.-Inf.-Regt. 81. 2. Komp.,

infolge schwerer Verwundung in einem Feldlazarett im
28. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

**Frau Ed. Loos geb. Bänfer und Kind,
Familie Heinrich Loos I.**

Laasphe, Washington, Elberfeld, östlicher Kriegs-
schauplatz, Oberndorf und Essen, den 5. Oktober 1915.

Codesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,
Schwester und Tante

**Witwe
Christiane Bäcker
geb. Schreiber**

heute morgen 10 Uhr nach kurzem Leiden im 81. Lebens-
jahre in die Ewigkeit abzurufen.

Buderbach, Mülheim, St. Lönus, Plettenberg, Berlin
und Marburg, den 3. Oktober 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbstföhrung wird voraussichtlich Ende Oktober
stattfinden. Angekündigt werden Zuchtstiere und Eber. Von den Zucht-
stieren sind auch diejenigen Tiere der Abstammung vorzuführen, die
nach der Frühjahrsföhrung außerterminlich angekündigt worden sind.

Da die Abstammung nur die Ortsschatten bereist, in denen
Tiere zur Anführung vorgeführt werden, fordere ich die Tierbesitzer auf,
ihre angekündigten Tiere — Bullen und Eber — bis spätestens zum
6. Oktober d. Js. schriftlich oder mündlich hier anzumelden. Wer
dieser Aufforderung nicht pünktlich nachkommt, hat den Nachteil, daß
er unter Umständen stundenlange Wege mit seinem Vieh machen muß,
um einen Adressat zu erreichen.

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich um weitere Bekanntgabe.
Etwas bei den Vorstehern eingehende Anmeldungen ersuche ich
mir bis zum 6. Oktober einzusenden.

Berleburg, den 27. September 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Kreh.

An die Beamten im Kreise Wittgenstein.

Für die im letzten Vierteljahr eingegangenen Beiträge für die
Beamtenpense wird hiermit dankend quittiert.

Die Gelder sind in folgender Weise verwendet worden:

1. Für Liebesgaben an die Wittgensteiner im Bataillon des
Herrn Majors Bierd.
2. Für Liebesgaben an das Lazarett in Laasphe.
3. Zur Linderung der heimischen Not.

Abdrucken der Dankschreiben des Herrn Majors Bierd. eines
Gefreiten aus seinem Bataillon, sowie der Lazarett-Verwaltung in
Laasphe werden den freundlichen Gebern demnächst zugehen.

Die Beiträge für dieses Vierteljahr bitte ich bis spätestens zum
20. Oktober d. Js. an Herrn Hilgemann einsenden zu wollen.

Wir bitten, die Gaben in diesem Vierteljahr noch reichlicher
fließen zu lassen, als bisher, damit wir in der Lage sind unseren
Landsleuten im Felde eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Berleburg, den 1. Oktober 1915.

Namens des Ausschusses der Beamtenpense
im Kreise Wittgenstein:
Weber, Kreissekretär

Zur Herstellung einer Stützmauer am Bahnhof Gröndebühl
werden etwa

**25 bis 30 Arbeiter,
auch Frauen und Mädchen,**

gegen sehr hohen Lohn gesucht.
Meldungen beim

Polier Piker an der Baustelle.

**Fridel Anthes
Karl Leicher
VERLOBTE**

Offenbach a. M. Laasphe

3. Oktober 1915.

An die Einsendung der rückständigen
Zinsen wird wiederholt erinnert.
Nach dem 15. Oktober erfolgt zwangsweise
Beitreibung.

Kreisparkasse Berleburg.

Empfehle zur Aussaat:

Winter-Riesen-Saatroggen,

für rauhe Gebirgsgegend gut geeignet;
ferner zur Herbstbündung:

Kainit 13 prozentig

und Kali düngesalz mit 42% Kali.

August Achenbach

Nieder-Laasphe-Mühle.

Bekanntmachung.

Es hat sich in einigen Fällen ergeben, daß das von den Selbst-
verforgern für den Monat Oktober gebackene Brot ungenießbar ist;
vorsichtige Selbstverforger haben nur einen Teil des ihnen für den
Monat Oktober zustehenden Mehls verbraucht.

An diesem mißlichen Umstande sind z. Teil die Selbstverforger
mit schuldig, weil sie das Korn nicht sorgfältig genug behandelt haben,
teilweise wird ihnen dies vielleicht infolge später Ernte nicht möglich
gewesen sein.

Ich habe deshalb die Ortsbehörden (Ämter) angewiesen, in solchen
Fällen für die verbrauchte Menge Mehl Brotmarken auszugeben, jedoch
nur dann, wenn der betreffende Selbstverforger seine Mahlkarte behufs
Eintragung des Mahl-Sperrvermerks vorlegt. Ich erwarte jedoch, daß
in solchen Fällen die in Betracht kommenden Selbstverforger ihr Korn
so pfleglich behandeln, d. h. trocknen lassen, daß sie vom 1. November
ab ihr eigenes Korn für die Bereitung genießbaren Brotes brauchen
können, und infolgedessen die Brotkartenausgabe bis höchstens zum
1. November festgesetzt. In allen diesen erwähnten Fällen hat die
Beurteilung des Brotes durch den Gemeindevorsteher zu erfolgen.

Berleburg, den 29. September 1915

Der Landrat. von Hartmann-Kreh.

Liebesgaben!

Die Fürsorge für unsere braven Krieger, für die
Verwundeten, sowie für die armen Familien, ver-
wundeter Soldaten in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen und
vor allem für die Hinterbliebenen der gefallenen
Soldaten muß bis zur Beendigung des Krieges dauernd durch Mit-
wirkung der Bevölkerung kräftig und reichlich unterstützt werden.

Wir bitten herzlich, Geld, wollene Sachen, ge-
tragene Anzüge und Stiefel, sowie haltbare Waren,
Konferven, Dauermilch, Schokolade, Kakao, Zucker, Rotwein,
Cognac, Rum, Tee, Zigarren und Zigaretten, sowie
leichte Unterhosen, Hosenträger, Taschentücher,
Strümpfe, ferner Seife und gegen Rasse schützende
Reidungsstücke an das unterzeichnete Komitee zu Händen des
Herrn Imgardt abzuliefern.

Herzlichen Dank für Alles bisher Geleistete! Es heißt aber
für uns Alle auf diesem Gebiete:

Weiter Spenden und Durchhalten!

Laasphe, den 1. Mai 1915.

Die örtliche Sammelstelle des Roten Kreuzes.
Ottermann. Rischer Imgardt.

Vergrößerungen

von Verstorbenen, gefallenen Kriegern usw.
fertigt in jeder Größe nach jedem Bilde in bester Ausführung

Photograph Ernst Eichenmann

— Biedenkopf — Laasphe — Berleburg —

Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag nachmittag
von 2—6 Uhr geöffnet.

Für jeden Vieh- und Biegenbesitzer

ist bei den heutigen Butterpreisen eine

gute Zentrifuge

unentbehrlich. Dieselben liefert schon von 50 Mk. an.

Aug. Mittelmann, Laasphe.

Auf Wunsch Teilzahlungen.

Einen tüchtigen

Sägemüller

für Kreissäge, sowie einige
Zimmerleute

sucht auf sofort
**Johns. Kolb, Sägemüller,
Ferndorf (Kr. Siegen).**

Ein Junge

der die Klempnerei und In-
stallation erlernen will, kann
sofort eintreten bei

**Willy. Schuppert,
Klempner und Installateur,
Laasphe.**

Schulentlassener Junge für
leichte Beschäftigung gesucht.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle
der Wittgensteiner Zeitung.

Beschlagnahmefreies
reines

Weizenmehl

ohne Brotmarken
erhältlich.

**Wittgensteiner Drogerie
Laasphe.**

Beschlagnahmefreies,
reines

Weizenmehl

ohne Karten
offert

**Max Rosenbaum,
Laasphe.**

Weiche, weiße

Fass-Seife

zum Preise von Mk. 32,50 pro
Zentner, in Fässern von 50 kg,
ferner

Ia. Maisschrot

zum billigsten Tagespreis hat ab-
zugeben

Jacob Grebe & Co.,

Landesprodukte,
Ballaun. Fernruf 69.

Einmachbirnen

hat abzugeben

**G. Kohlstaedt,
LAASPHE.**

Sächsischer

**Wende-
pflüge**

(System Zill)

empfehlen

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

**Gute Düngung erhöht
den Ertrag!**

Empfehle

**Peru-Guano „Füllhorn-
marke“**

**Ammoniak-Superph.,
Knochenmehl,**

**Kainit,
Thomasmehl „Stern-
marke“**

und stehe auf Wunsch mit Offerte
zu Diensten.

**Louis Ritter Nachfolger,
Breidenbach, Kr. Biedenkopf.**

Gottesdienst in Laasphe.

Mittwoch, 6. Oktober
Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde.
Pastor Sig. Mumm.